

wirkliche Bereicherung unserer Literatur darstellt, dem noch dazu Luft und Sonne durch den Wettbewerb des Mittelmittels und Schundes genommen werden. So richtig es nun auch sein mag, daß der Erfolg sich nicht immer im voraus bestimmen läßt, so wird man doch zugeben müssen, daß ein wenig mehr Kritik eine ganze Reihe von Werken von vornherein von einer Veröffentlichung ausschließen würde, da eine Erfolgsmöglichkeit bei näherer Prüfung als aussichtslos gelten kann. Wenn es schon die Masse bringen muß, dann möge sie von der Höhe der Auflage, aber nicht von der Zahl der Erscheinungen bestimmt werden. Dem Sortimenten wird man es unter diesen Umständen nicht verdenken können, wenn er, dessen Aufgabe nicht in der kritiklosen Übernahme aller möglichen und unmöglichen Erscheinungen, sondern in der Auswahl des Besten und Zweckmäßigsten liegt, sich angesichts dieser gewaltigen Produktion mehr Beschränkungen hinsichtlich der Zahl der Werke, für die sich eine Verwendung lohnt, auferlegt und immer sorgfältiger prüft, ob weniger nicht mehr ist — weniger Arbeit und mehr Gewinn.

## Aus dem italienischen Buchhandel.

### II.

(I siehe Nr. 32.)

Die Verlagstätigkeit im Jahre 1912. — Zur Bodoni-Feier. — Preis-ausschreiben für Romane. — Entwurf eines Gehilfengesetzes. — Neuigkeiten. — Luftschiffer-Karte.

1911 waren in Italien 11 317 Werke erschienen, während im eben verfloßenen Jahre 1912 nur 11 294 Publikationen, also 23 Werke weniger als im Vorjahr zu verzeichnen sind. Wenn wir aber die Tatsache in Betracht ziehen, daß von 652 Werken früherer Jahre im Jahre 1912 neue Auflagen hergestellt wurden, die in der obenangedeuteten Anzahl nicht inbegriffen sind, gegenüber nur 614 Neuauflagen des Jahres 1911, so kann man sagen, daß der italienisch-türkische Krieg auf die Tätigkeit unserer Verleger gar keinen Einfluß ausgeübt hat.

Die verschiedenen Wissenschaften sind in der verlegerischen Produktion 1912 wie folgt vertreten: Die erste Stelle wird von der Medizin eingenommen, die mit ihren 1239 Werken (gegen 1082 im Vorjahre) die Sozialwissenschaften mit nur 1082 (gegen 1111 des vorangegangenen Jahres) überholt hat. An dritter Stelle haben wir 955 Werke der Landwirtschaft, des Handels und Gewerbes zusammengekommen zu verzeichnen, die gegenüber 1911 um 101 abgenommen haben.

Ich lasse, wie gewöhnlich, die übrigen Wissenschaften nach der Reihe ihrer Beteiligung folgen, wobei bemerkt sei, daß die eingeklammerten Zahlen sich auf das Jahr 1911 beziehen: Geschichte 921 (938), Schulbücher 917 (863), Physik und Naturwissenschaften 746 (589), Philologie 703 (723), Jurisprudenz 618 (622), Unterricht und Erziehung 459 (538), Poesie 398 (302), Kunst 372 (347), Biographien 369 (354), Technologie 338 (411), Devotionalien und Religion 337 (371), Romane 312 (415), Philosophie 283 (266), Theater 272 (275), Neue politische Zeitschriften 229 (327), Geographie und Reisen 219 (194), Meer und Marine 202 (206), Verschiedene Schriften 132 (156), Bibliographie 116 (110), Akademische Schriften 75 (59).

Wenn man also die verschiedenen Wissenschaften einzeln mit dem Vorjahre vergleicht, so ergibt sich, daß nur Geschichte (17 mehr), Physik und Naturwissenschaften (157 mehr), Poesie (96 mehr), Kunst (25 mehr), Biographien (15 mehr), Philosophie (17 mehr), Geographie und Reisen (15 mehr) und akademische Schriften (16 mehr) im Jahre 1912 einen Zuwachs, alle übrigen dagegen eine Abnahme erfuhr.

Nach der Sprache verteilen sich die obigen Zahlen wie folgt: 10 911 (10 835) wurden in italienischer, 169 (241) in französischer, 135 (153) in lateinischer, 30 (34) in englischer, 21 (27) in deutscher, 18 (10) in griechischer und 10 (16) in spanischer Sprache gedruckt.

Die Übersetzungen sind mit folgenden Zahlen vertreten: 173 (235) wurden aus der französischen, 101 (97) aus der deutschen, 67 (63) aus der englischen, 27 (16) aus der griechischen, 20 (27) aus der lateinischen, 9 (—) aus der spanischen, 9 (—) aus der russischen, je 2 aus der schwedischen, dem Sanskrit, der arabischen und hebräischen und je 1 aus der dänischen, holländischen, polnischen und ungarischen Sprache übersetzt.

Nach Provinzen geordnet kommt zuerst die Lombardei mit 1788 (2398), dann folgen: Piemont mit 1728 (1507), Toskana 1683 (1623), Latium 1572 (1545), Emilia 1128 (858), Sizilien

770 (757), Venetien 747 (573), Campanien 621 (686), Umbrien 366 (282), Marken 227 (287), Ligurien 212 (227), Apulien 136 (166), Abruzzen 125 (147), Sardinien 107 (125), Kalabrien 43 (76) und Basilicata mit 41 (60) Druckwerken.

Die höchste Zahl der Neuerscheinungen des Jahres 1912 innerhalb einzelner Provinzen ist von den medizinischen Werken (Lombardei 272) erreicht worden; auf dem gleichen Gebiet folgen Toskana (265), Piemont (188), Emilia (145) und Latium (107). Toskana behauptet den ersten Platz in den Schulbüchern (239), dann folgen Piemont (231) und Sizilien (139). Piemont nimmt dagegen die erste Stelle in bezug auf Neuerscheinungen der Landwirtschaft, des Handels und Gewerbes (207) ein, gefolgt von Emilia (142), Lombardei (127) und Latium (127). Toskana kommt wiederum an erster Stelle auf dem Gebiete der Geschichte (144); dann folgen Latium (133), Piemont (121), Lombardei (102). Auf dem Gebiete Romane und Theater behauptet die Lombardei mit 136 Romanen und 95 Theaterstücken die Vorherrschaft, während in Toskana nur 72 Romane und 29 Theaterstücke herausgegeben wurden. Alle übrigen Provinzen stehen hier weit zurück.

Die Ausgaben in deutscher Sprache gingen von 27 auf 21 zurück, die Übersetzungen aus dem Deutschen stiegen dagegen von 97 auf 101. In deutscher Sprache waren folgende Wissenschaften vertreten: Bibliographie (1), Philosophie (2), Andachtsbücher (1), Schulbücher (2), Geschichte (2), Biographie (1), Geographie (1), Theater (2), Soziale Wissenschaften (1), Naturwissenschaften (3), Medizin (1), Kunst (2), Landbau (2). Übersetzt wurden deutsche Werke aus der Philosophie (18), Erbauungswerke (2), Erziehung (5), Schulbücher (11), Geschichte (7), Geographie (2), Philologie (10), Poesie (1), Romane (5), Theater (4), Jurisprudenz (4), Soziologie (10), Naturwissenschaften (5), Medizin (13), Meer und Marine (1), Kunst (2) und Landbau (1).

Das Komitee zur Feier der hundertjährigen Wiederkehr des Todestags G. B. Bodonis hat folgendes Programm festgestellt: Am 20. Septbr. d. J. Eröffnung der Bodoni-Ausstellung in Turin, Gedenkrede, Festmahl und Enthüllung der Büste Bodonis in der kgl. Typographischen Schule. Am 21. September Ausflug nach Saluzzo, der Vaterstadt Bodonis. Am 22. September Eröffnung des Buch-Museums im Borgo Medievale (Turin). Am 23. September Ausflug nach Parma, wo der Gefeierte seine Tätigkeit entfaltete (siehe Vbl. Nr. 229 von 1912), und am 22. Oktober Schluß der Ausstellung.

Der Rückgang der Romane, von denen 1912 nur 312 gegen 415 des Vorjahres erschienen, hat möglicherweise seinen Grund darin, daß diese Literaturgattung in Italien sehr verschieden geartete Würdigung findet. So wollte man das Andenken des verstorbenen Schriftstellers Gerolamo Robetta durch Verleihung einer Prämie von 3000 Lire für den besten Roman ehren, aber die Kommission konnte sich nicht über eine der 48 eingereichten Arbeiten einigen. Sie schlug deshalb vor, die 3000 Lire unter sieben Bewerber derart zu verteilen, daß drei je 700 und zwei je 450 Lire erhielten.

Unsere Abgeordneten werden sich demnächst mit der Durchberatung eines Entwurfes beschäftigen, der die Schaffung eines Gehilfengesetzes zum Gegenstand hat. Im großen und ganzen will man die Arbeitszeit der Gehilfen auf neun Stunden pro Tag als normale Arbeitszeit festsetzen; Überstunden werden als außerordentliche Leistung angesehen und dementsprechend bezahlt werden. Der Entwurf enthält auch einige Normen für die Pensionsberechtigung der Angestellten, sowie ihrer Wittven und Waisen; ferner sieht der Entwurf Bestimmungen über Ferienurlaub, Militärdienstpflicht, Krankheitsfälle usw. vor. Der Entwurf wird von allen Parteien der Kammer einstimmig befürwortet werden, da es wohl an der Zeit ist, die normalen Arbeitsstunden, die im allgemeinen jetzt 12—13 täglich (mit 1 Stunde Unterbrechung zu Mittag) ausmachen, einigermaßen einzuschränken.

Ein junger Autor, der sich seit langer Zeit mit dem Studium der orientalischen Sprachen beschäftigt, ist der Meinung, daß

(Fortsetzung auf Seite 2575.)